

Bilanz



DR. GEORG WAILAND
georg.wailand@kronenzeitung.at

Preise: Pulver zu früh verschossen

Die Erwartung beim „Preisgipfel“ am Montag war riesig, die Enttäuschung umso größer. Vom Palaver können sich die Armen nicht mehr Lebensmittel kaufen, da ist etwas schiefgelaufen.

Und ob! Vor lauter Fiebern, was nun alles plötzlich billiger wird (wer setzt eigentlich die Preise fest, gar die Regierung?), hat man völlig aus den Augen verloren, was alles schon zum „Kampf gegen die Teuerung“ an die Bevölkerung geflossen ist. Da hat man beim Kampf um niedrigere Preise das Pulver allzu früh verschossen.

Allein 2022 beliefen sich die ausbezahlten Entlastungsmaßnahmen auf 5,7 Milliarden Euro, vom Klima- und Anti-Teuerungsbonus über Einmalzahlungen an Pensionisten bis hin zum Energiekostenausgleich. Ab 2023 folgen weitere 13,1 Milliarden: vom Stromkostenzuschuss bis zum Energiekostenzuschuss, allein von 1. Jänner bis 31. März wurden 900 Millionen Euro ausbezahlt.

Und die Wirkung? Alles längst vergessen, es geht um die Preise heute und jetzt. Der Handel widerspricht und will bei einer Preis-Datenbank mitmachen.

Da werden sich Oma und Opa neue Brillen kaufen, um den scharfen Blick auf die Bestpreise richten zu können. Gut gemeint, aber schon ein Signal, dass was schiefgelaufen ist.

So ist es auch kein Wunder, dass die Regierung nach anfänglichem Zögern am späten Dienstagabend doch noch ein Paket auf den Weg brachte. Es war klar, dass es ohne weitere Maßnahmen nicht gehen wird.

Die Diskonter wachsen

Günstig einkaufen ist in Österreich beliebt wie nie. Mehr als 2900 Shops buhlen um das Geld der vielen Kunden.

Wer beim Discounter arbeitet, muss ein Multitalent sein, so Brigitte Moser vom Berater Standort+Markt. Denn Mitarbeiter, die überall zu packen, sind eines der Erfolgsrezepte von Hofer, Lidl, NKD, Primark, Half-price, Action, Tedi & anderen Billiganbietern.

Dazu kommen ein beschränktes Sortiment, günstige Einkaufspreise

PRO-KOPF-AUSGABEN BEIM DISKONTER 2022



ÖSTERREICH-SCHNITT 1075 €

Krone KREATIV | Quelle: Standort+Markt

und schlichte Geschäfte. Das Konzept funktioniert bei vielen Produkten, aktuell boomen die Krimskrams-Läden (Sewa, Gfi, Thomas Philipps). Ihre

Zahl ist seit 2009 auf 319 Standorte gewachsen. Zum Vergleich: Lebensmitteldiskonter wuchsen in diesem Zeitraum um 160%. In Summe werden hierzulande

Österreich ist tatsächlich ein Autoland, bestätigt eine Studie die umstrittene jüngste Aussage von Kanzler Nehammer: 209.000 Menschen sind direkt in der Branche beschäftigt, inklusive Tankstellen etc. sind sogar 354.000 Personen rund ums Auto tätig. Das ist jeder 13. Job im Land. Die Wertschöpfung ist mit 18,3 Mrd. € fast gleich hoch wie jene in Gastronomie und Tourismus, ermittelte Ökonom Christian Helmenstein.

Gemessen an den Patienten pro Einwohner, ist die Branche sogar weltweit unter den Top 5, selbst bei der E-Mobilität sind unsere Betriebe bereits gut aufgestellt.

Allerdings gebe es nicht genug Unterstützung der Politik, kritisiert Importeursprecher Günther Kerle. Der Besitz eines Pkw sei mit im Schnitt 2678 € pro Jahr wegen hoher Steuern und Abgaben am zweit teuersten in

Jeder 13. Job hängt bei uns am Auto

354.000 Beschäftigte, bei Innovation Platz 5 weltweit, aber Kosten hoch



Foto: BMW

Magna Steyr (Bild) baut Pkw, BMW Motoren, aber auch Kfz-Versicherer, Tankstellen, Straßenbau usw. schaffen Jobs im Auto-Bereich.

Europa nach Belgien. Deutsche zahlen nur 1963 €, Spanier gar 1068 €. Auch die E-Auto-Förde-

rung sei zu gering, der Bestand wachse daher bei uns viel langsamer als laut Prognosen.

CE

kräftig

der Diskontschiene mehr als 2900 Shops zugeordnet.

Nicht jeder Konsument ist für Billigware gleichermaßen zu begeistern. Am größten ist die Affinität im Burgenland, am geringsten in Vorarlberg (Grafik). Einer der Gründe ist wohl, dass es rundum den Neusiedler See extrem viel Angebot gibt, im Westen hingegen nicht.

Hersteller greifen nun zu billigeren Verpackungen

Abseits davon drehen die Lebensmittelhersteller an allen Schrauben, um zu sparen. So ist das Werk von Kunststoffverarbeiter Greiner in Tschechien, das auf „billigste Verpackungen“ (O-Ton Vorstand Manfred Stanek) spezialisiert ist, so gut ausgelastet wie nie. EM, BK

BUSINESS LINE

IM AUSLAND TANKEN
Slowenien hat bis 22. 5. die Spritpreise auf Autobahnen gesenkt: Diesel kostet 1,42 €, Super 1,39 €. In Kroatien zahlt man an allen Tankstellen nur 1,23 € (Diesel) & 1,32 (Super).

SPAREN BELIEBT
Sparbuch und Bausparen sind wieder beliebter geworden (für 55 bzw. 37% attraktiv).

NACH LOHNSUMME

Neue ORF-Gebühr wird auch die heimischen Firmen Millionen kosten

Ab kommenden Jänner zahlen nicht nur alle Haushalte die ORF-Abgabe. Auch die Unternehmen werden zur Kasse gebeten. Gestaffelt nach Lohnsumme und der Zahl der Betriebsstätten, fällt pro Gemeinde mit einer Niederlassung ein Beitrag von derzeit geplanten mindestens 15,30 € monatlich an, warnen die Steuerexperten Birgit

Kronberger und Rainer Kraft von vorlagenportal.at. „Das wird bürokratisch aufwendig und erhöht die Lohnnebenkosten.“ Bei Großbetrieben können laut Gesetz bis zu 100 Beiträge anfallen, was im Extremfall 18.360 €/Jahr kostet. Und: Der ORF bekommt für die Einhebung Zugriff auf Kommunalsteuer- sowie Meldedaten.

CE



Fotomontage/Fotos: Wolfgang Spitzbart

FMA-Chefs Helmut Ettl (li.) und Eduard Müller: Kredite mit variablen Zinsen haben stark zugenommen, das sei riskant.

FMA warnt vor Problemen mit hohen Zinsen bei Wohnkrediten

Neuabschlüsse sind wegen der Verteuerung um bis zu 60% gesunken. Auf monatliche Belastung des Einkommens achten.

FMA-Vorstand Helmut Ettl zeigt die gestiegene Belastung anhand eines Beispiels: Wer 2017 eine Wohnung mit 150.000 € fremdfinanziert hat, kam bei einem Zinssatz von 1,2 Prozent auf eine monatliche Belastung von etwa 1500 €. Seither sind die Immobilien kräftig teurer geworden und die Zinsen stark gestiegen. „Rechnet man beides ein, würde die monatliche Rate heute 3146 Euro ausmachen.“

Daher beharren die Aufseher darauf, dass die Kosten für den Kredit 40% des Nettoeinkommens nicht überschreiten dürfen. Sie würden sogar empfehlen, diese auf 30% zu senken. Das sei aber nicht bindend. Ein weiteres Problem ist die in Österreich unüblich hohe Rate an variablen Krediten, die bei den steigenden Zinsen stark zugenommen hat (von 40 auf 55-60%). Offenbar spekulieren manche darauf, dass

sie bei längerer Laufzeit profitieren, wenn die Zinsen irgendwann wieder fallen. Doch Ettl und sein Kollege Eduard Müller erteilen den Wünschen der Finanzwirtschaft, die Kriterien bei der Vergabe von Krediten wieder zu lockern, eine Absage. Die Risiken seien bei der aktuellen Zinslage zu hoch, es gäbe schon jetzt „grenzwertige Finanzierungen“, heißt es mit einem Seitenhieb auf die Banken.

MS

DIEBSTAHL + CYBERCRIME

Kriminalität im Handel nimmt seit Corona wieder sehr stark zu

„Vier Fünftel aller österreichischen Geschäfte waren 2022 von Kriminalität betroffen“, berichtet Handelsverband-Chef Rainer Will. 40% mussten sich mehrfach mit Kriminellen herumschlagen. Ladendiebstähle führen die Listen der Delikte an und haben wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht. Der Schaden für die Betriebe beläuft sich pro

Jahr auf 500 Mio. €. Wachsame Mitarbeiter sind die beste „Waffe“ gegen Langfinger. Stark gestiegen ist auch Cybercrime. „Durch die zunehmende Digitalisierung digitalisiert sich das Verbrechen“, erläutert Manuel Scherscher, Vize-Direktor des Bundeskriminalamtes. 64% der Online-Händler wurden schon Opfer von Malware-Angriffen usw.